

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

16.7.1910 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Juli

№ 192

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Bekanntmachung.

Die Ständeversammlung wird am 16. d. M. vormittags 10 Uhr im Allerhöchsten Auftrag durch den Präsidenten des Staatsministeriums geschlossen werden.

Der Zutritt zu den Tribünen des Ständesaals ist nur gegen Einlaßkarten zulässig. Die Karten sind, soweit der Vorrat reicht, auf den Archivariaten der Kammern zu erlangen.

Um 9½ Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen ihre gewöhnlichen Sitze ein.

Die Mitglieder der Ersten Kammer, den Durchlauchtigsten Präsidenten an der Spitze, begeben sich um 9¼ Uhr unter Vortritt eines Zeremonienmeisters in den Saal der Zweiten Kammer.

Um 10 Uhr werden der Großherzogliche Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal durch den Zeremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen.

Hierauf wird der Großherzogliche Kommissarius die Ständeversammlung schließen.

Nach erfolgtem Schluß verlassen die Mitglieder des Staatsministeriums und der Ersten Kammer in der nämlichen Ordnung, in der sie eingetreten sind, den Sitzungssaal.

Karlsruhe, den 15. Juli 1910.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Ministerialdirektor Geheimen Rat Goller im Ministerium der Finanzen das Kommandeurekreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Rechnungsrat Gustav Madow bei der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juni d. J. gnädigt geruht, den Rechnungsrat Gustav Madow bei der Eisenbahndirektion Mainz, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Postsekretär Joseph Müller in Weizen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens IV. Klasse und dem Postagenten Georg Friedrich Klippel in Weisweil die gleiche Erlaubnis für das Königlich Preussische Allgemeine Ehrenzeichen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Postdirektor Erwin Fischer in Wörzheim die Vorsteherstelle des Postamts in Freiburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1910 ab zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Kunstgewerbelehrer Ludwig Segmiller an der Kunstgewerbeschule Wörzheim unter Ernennung zum Professor die Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. Juli d. J. wurde Regierungsbaumeister Edelmaier bei der Bezirksbauinspektion Donaueschingen als II. Beamter zur Bezirksbauinspektion Mannheim berufen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der englische Schiffsbauplatz und das deutsche Marineprogramm.

* London, 15. Juli. Unterhaus. Bei der gestrigen Verhandlung über den Flottenbauplatz von 3 444 000 Pfund beantragte Dillon (Nationalist) eine Herabsetzung um zwei Millionen. Er setzte auseinander, daß die Wirkung der Herabsetzung einfach darin bestehen würde, die Ausführung des ungeheuerlichen Programms zum Teil aufzuschieben. Dies würde in keinem Falle die Sicherheit des Landes gefährden, zu zeigen, daß der Verlauf seiner Rede bemühte sich Dillon, zu zeigen, daß der Fall, welcher den Bau von vier weiteren Dreadnoughts rechtfertigen sollte, nicht eingetreten sei. Der Beginn des Baues dieser vier Schiffe bilde beinahe eine Verletzung der bonafides. Diese Dinge würden sicher nicht vergessen werden und auf die deutsche Regierung einen starken Einfluß üben. Auch nicht ein Wort der Rechtfertigung sei von der Regierung vorgebracht worden, soweit Deutschland in Betracht komme. Österreich und Italien in Rechnung ziehen zu wollen, sei lächerlich. Italien sei im Begriff, gegen Österreich Schiffe zu bauen. Das österreichische Parlament habe noch nicht einen Penny für einen Dreadnought bewilligt.

Premierminister Asquith wies darauf nachdrücklich darauf hin, wie sehr sich die Regierung in den vergangenen Jahren durch den Wunsch nach Sparsamkeit habe leiten lassen. Niemand, so fuhr der Premierminister fort, kann die Notwendigkeit vermehrter Flottenausgaben mehr beklagen als ich; aber da ist ein anderer, sehr wichtiger Punkt, den Dillon hervorgehoben, und der, wie ich gleich ihm meine, Anlaß zu tiefem Bedauern ist, nämlich, daß die Vermehrung unserer Flottenausgaben mit der Idee verknüpft worden ist, als wären wir in irgend einem Sinne feindselig gegen die befreundete deutsche Nation, oder als begten wir irgend welche feindselige Absichten gegen sie. Nichts ist von der Wahrheit weiter entfernt, als das. (Beifall.) Ich bedauere lebhaft im Interesse der internationalen Freundschaft, daß es Dillon für angezeigt gehalten hat, aus Magazinen anonyme Artikel zu zitieren, um den Eindruck zu erwecken, als ob in einem oder dem anderen der beiden Länder, die sich zur Vermehrung der Flottenausgaben veranlaßt sehen, die feindselige oder aggressive Absicht gegen das andere im Spiele wäre. Nichts ist von der Wahrheit weiter entfernt als das. (Beifall.) Ich kann mit vollkommenster Aufrichtigkeit sagen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland vom herzlichsten Charakter getragen sind und ihn noch in diesem Augenblicke tragen. Ich glaube an eine von Jahr zu Jahr zunehmende Wärme und Innigkeit in diesen Beziehungen und begreife, wie es jedermann in diesem Hause tun muß, all die Bewegungen, durch welche die beiden Völker mehr und mehr zu einem gegenseitigen Verständnis gelangen. Ich glaube nicht, daß die deutsche Regierung die Ansicht unterschreiben würde, die man dem deutschen Volke untergeschoben hat, daß unsere Flottenrüstungen gegen sie gerichtet seien, ebensowenig, wie ich die Ansicht unterschreiben, als ob die deutschen Flottenrüstungen gegen uns gerichtet seien. Deutschland habe seine eigene Politik zu verfolgen und seine Interessen zu wahren. Es ist eine große Weltmacht und hat weit entfernte Kolonien, es sendet unablässig seine Söhne und Töchter in die fernsten Weltteile; sein Handel wächst überall. Die deutschen Staatsmänner und das deutsche Volk glauben ehrlich, und haben ein Recht zu glauben, daß sie die Stellung als große Weltmacht und hat weit entfernte Kolonien, es ständig wachsenden Interessen in allen Weltteilen nicht ohne die Vergrößerung ihrer Flottenmacht verteidigen können. Weiter führte Asquith aus, die Regierung sei verantwortlich nicht so sehr für die weitere Ausdehnung und Entwicklung des Reiches als für die Verteidigung und Sicherheit des Reiches, das schon existiere. Sie würde das Vertrauen, das das Volk und das Reich in sie setzen, täuschen, wenn sie nicht eine beträchtliche Sicherheitsreserve gegen jede wahrscheinliche oder auch nur mögliche Gefahr aufrechterhielte. Er bedauere, daß der Name Deutschland so häufig in diesen Erörterungen genannt werde. Aber es wäre genau dasselbe gewesen, wenn die Flottenvermehrung in Frankreich Platz gegriffen hätte,

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

mit dem England in herzlichsten Freundschaftsbeziehungen stehe. Die Regierung müsse das Schiffsbauprogramm der Welt im Auge behalten und jedes mögliche Risiko in ihre Rechnung aufnehmen. Sie dürfe niemals die Sicherheitsreserve opfern, durch die allein die Sicherheit des Handels und des Reiches zu erhalten ist. Es bedeute keinerlei Feindseligkeit gegen Deutschland, daß die Regierung den deutschen Schiffsbau als denjenigen Faktor ansehen müsse, der in den letzten Jahren für die Berechnung dieser Sicherheitsreserve von maßgebender Bedeutung geworden sei. Asquith verteidigte sodann seine vorjährige Rede über das Marinebudget gegen die Angriffe Dillons. Was er damals gesagt habe, sei buchstäblich richtig. Unzweifelhaft habe im vorigen Herbst die Voraussetzung von vier Schiffen des deutschen Dreadnoughtprogramms in dem Sinne stattgefunden, daß Aufträge erteilt, Baumaterial herbeigeschafft und vielleicht Kiele gestreckt worden seien. Das sei von niemand bestritten worden. Sicherlich nicht von der deutschen Regierung. Er habe von den Erklärungen der deutschen Regierung, nach denen künftighin keine Beschleunigung mehr Platz greifen solle, gebührende Kenntnis genommen, aber jene Feststellung über die Voraussetzung sei richtig gewesen. Niemand habe sie bestritten können. Für die Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit komme nicht so sehr der Umfang der Bauten als die Geschwindigkeit ihrer Durchführung in Betracht. Vor drei oder vier Jahren sei von allen Sachverständigen angenommen worden, daß die Bauperiode für ein deutsches Schlachtschiff durchschnittlich 36 bis 40 Monate betrage, jetzt schwanken die Bauzeiten von fünf deutschen Dreadnoughts zwischen zwei Jahren und zwei Monaten und zwei Jahren und neun Monaten. Niemand könne die Bedeutung der Beschleunigung der Bauzeit der deutschen Schlachtschiffe um fast die Hälfte der Zeit bestritten. Jede Regierung, welche die Pflicht habe, im Interesse der Reichssicherheit ihre Reserve an Überlegenheit aufrecht zu erhalten, habe diese Tatsachen in Rechnung ziehen müssen. Nach Ansicht der Regierung habe Deutschland im April 1912 gewiß oder fast gewiß 13, möglicherweise sogar 17 Dreadnoughts. Wenn darob ein Zweifel möglich sei, so müsse man der Regierung das Recht zuerkennen, bei der Bemessung der Sicherheit mit einer größeren Zahl zu rechnen, und das tat sie im vorigen Jahre. In diesem Augenblicke seien in England zehn Dreadnoughts und in Deutschland fünf fertig. Von Stapel gelaufen seien in Großbritannien sechs und in Deutschland fünf, dabei seien zwei britische Schiffe mitgerechnet, die im nächsten Monat vom Stapel gelassen würden. Auf den Werften lägen in England vier und in Deutschland drei. Nach Informationen der Regierung habe Deutschland vier weitere Dreadnoughts bestellt, wenn es wahrscheinlich bisher auch nur Bauaufträge erteilt habe. Das sei der gegenwärtige Stand der deutschen Dreadnoughts. Ende 1911 werde Großbritannien 16 kriegsfertige Dreadnoughts haben, Deutschland 11. Im kritischen Monat April 1912 aber würde Deutschland 13 haben, England einschließlich der im vorigen Jahre bewilligten Kontingentschiffe 20. Im Frühjahr 1913, vielleicht schon Ende 1912, würden vier weitere deutsche Schiffe vorhanden sein, was den Gesamtbestand der deutschen Flotte an Dreadnoughts auf 17 bringen würde. England werde unter Einrechnung der fünf Schiffe des Programms dieses Jahres im Frühjahr 1913 25 Schiffe besitzen. Das deutsche Programm für 1911/12 sehe vier weitere Schiffe vor, welche, wie man annehmen könne, 1913 oder 1914 fertig sein könnten, wodurch der Gesamtbestand auf 21 gebracht würde. Das sei, wie er glaube, eine absolut genaue Berechnung der beiderseitigen Stärken. Zu der Gesamtzahl der englischen Dreadnoughts müßten aber noch zwei Dreadnoughts hinzugefügt werden, welche die Kolonien in so loyaler Weise versprochen hätten.

Für die Berechnung handle es sich nicht darum, ob Italien freundschaftlicher gesinnt sei als Deutschland, noch überhaupt um ein freundschaftliches Empfinden. England habe als mögliche Ziffern für einen Vergleich mit der eigenen Stärke der Dreadnoughts Italiens mit in Rechnung zu ziehen. Die Regierung wisse, es werde sich um vier Dreadnoughts handeln, wovon zwei bereits in Auftrag gegeben seien, und 1913 oder 1914 fertig sein würden. Er möchte über die mysteriösen österreichischen Schlachtschiffe nicht gern viel sagen, weil die österreichische Regierung nicht getan habe, um ihre Absicht

in der einen oder anderen Richtung kund zu tun. Es könne sein, daß die österreichische Regierung in der Angelegenheit nicht vorgehen werde, aber die Regierungen wissen aus dem, was allgemein berichtet worden ist, daß sich ein Dreadnought oder möglicherweise mehr als einer in Österreich im Bau befinden. Wenn das voraussichtlich der Stand der Rechnung sei, so frage er jeden, ob das Programm für das gegenwärtige Jahr, welches England zur angegebenen Zeit fünfundsiebenzig Dreadnoughts geben würde, ein übermäßiges sei, wenn man die Ziffern derselben Schiffsklasse berücksichtige, welche sich dann in den europäischen Gewässern befinden werden. Niemand bedauert die Ausgabe mehr als ich, fuhr der Premierminister fort. Ich sehe so klar wie Lloyd George, daß jeder neue Dreadnought irgend ein dringendes Werk der Sozialreform zu verlagern vermag. Aber die nationale Sicherheit ist die Vorbedingung aller sozialen Reformen und der öffentlichen Stabilität.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht möglich ist, zu einer Art Verständigung zwischen den Nationen der Welt zu kommen, im besonderen zwischen uns und dem großen befreundeten Deutschland, wodurch dieser Situation ein Ende bereitet werden könnte. Ich wünschte, daß dies möglich wäre. Die deutsche Regierung teilte uns mit — ich habe mich darüber nicht zu beklagen und nichts zu erwidern —, daß ihr Vorgehen in der Angelegenheit durch einen Akt des Reichstages, durch das Flottengesetz, geleitet wird, welches Jahr für Jahr automatisch weiter geht. Ich freue mich, sagen zu können, daß das Jahr 1911/12 das letzte unter diesem Gesetz ist, in welchem vier Schiffe gebaut werden sollen. Die Zahl sinkt in den folgenden Jahren auf zwei. Wenn es möglich wäre, durch eine Verständigung zwischen den beiden Ländern selbst jetzt das Baumaß zu verringern, würde niemand mehr darüber erfreut sein als die britische Regierung. Wie das Haus weiß, haben wir uns der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit genähert, aber sie hat sich außer Stande gesehen, irgend etwas zu tun und sie würde nichts tun ohne den Akt des Parlaments, welcher das Flottengesetz widerruft; sie erklärt uns — ohne Zweifel vollständig der Wahrheit gemäß — daß sie nicht die Unterstützung der öffentlichen Meinung Deutschlands haben würde. Es würde die britische Regierung mit aufrichtiger Befriedigung erfüllen, wenn sie das Maß des Baues dieser notwendigen, aber höchst kostspieligen Kriegsmittel verringern und das Geld für die Wohlfahrt und den Fortschritt des Volkes verwenden könnte. Asquith schloß: Wir werden eifrig jede Gelegenheit in dieser Richtung benützen. Einstweilen bitten wir das Haus, uns die notwendigen Mittel für die Sicherheit des Landes zu gewähren. (Beifall.)

Balfour erwiderte, England müsse seine Flotte so ansetzen, wie Deutschland seine Armee. Die nationale Existenz Deutschlands hänge von seiner Armee ab, die Englands von der Flotte. Wenn England seine Flotte in demselben Geiste behandle, wie Deutschland seine Armee, würde er zufrieden sein. Er sei so froh wie Asquith oder irgend ein Befürworter einer kleinen Flotte, daß Deutschland sein Programm nicht beschleunigt habe, aber er behaupte, die Opposition habe im vorigen Jahre ganz recht gehabt, als sie eine weitere Beschleunigung als möglich angesehen habe. Balfour drückte seine Freude aus, daß das Schlimmste, welches hätte geschehen können, tatsächlich nicht geschehen sei, aber er kritisiere die geringe Sicherheitsreserve.

Lord Beresford erklärte, die Regierung habe die Prinzipien zerstört, auf deren Basis England allein seine Herrschaft zur See behaupten könne. Der Überdreh von Dreadnoughts 1913 sei zu klein. England solle seine Flotte in solchem Maße vermehren, daß die ganze Welt einsehen müsse, daß es nutzlos sei, mit England zu wetteifern.

Barnes (Arbeiterpartei) erklärte, das Programm sei übermäßig und müsse feindselige Empfindungen im Ausland hervorrufen. Eine Anzahl Radikaler opponierte dann energisch gegen die vermehrte Ausgabe.

Der erste Lord der Admiralität, Mr. Kenna, erklärte, die Admiralität habe nur Tatsachen in Rechnung ziehen können und könne kein Risiko übernehmen. Nichts geringeres als das Regierungsprogramm könne eine genügende Sicherheit geben.

Der Antrag Dillons auf Herabsetzung des Etats wurde mit 298 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Die Minderheit setzte sich aus Nationalen, Arbeitervertretern und wenigen Radikalen zusammen. Der Etat wurde sodann angenommen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 15. Juli. Auf dem Paradesfeld von Longchamps fand anläßlich des gestrigen Nationalfestes eine Truppenparade statt, nach welcher Präsident Fallières ein großes militärisches Frühstück gab, dem Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier, der Ministerpräsident, die Minister und sämtliche fremde Militärattaches beiwohnten. Der geplante Aufstieg von vier Lenkbällen und vier Militäräroplanen wurde wegen Nebels nicht unternommen.

Der Minister des Äußern und Frau Bidon gaben gestern Abend zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier ein Diner, an welchem der Präsident und Frau Fallières sowie alle Minister teilnahmen.

* Paris, 15. Juli. Das nationale Syndikat der Eisenbahner veröffentlicht heute einen Aufruf, der beginnt: Unsere Maßnahmen sind bereits getroffen; ein umfassender Kriegsplan, wo jeder seinen Platz haben wird, ist von uns sorgfältig ausgearbeitet worden. Wir werden ihn unerschütterlich ausführen. Auf das vom Streikauschuß gegebene Signal wird jede Arbeit, jeder Verkehr auf allen Linien eingestellt werden. Zweifelloß wird — so heißt es am Schluß des in phantastischen Betrachtungen über die Wirkung des Streiks sich ergebenden Aufrufs — der Allgemeine Arbeitsverband an dem Spiel teilnehmen wollen. Die Gelegenheit ist für alle anderen Syndikate, die eine Verbesserung ihrer Lage erreichen wollen, zu günstig. Das wird dann, ob man will oder nicht, der große, der wahre Gesamtzustand werden.

Die Kämpfe bei Macao.

(Telegramme.)

* London, 15. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Hongkong zu den Kämpfen bei Macao: Das Feuer des von Macao entsandten Kanonenbootes vertrieb die Chinesen aus dem Fort Coloman. Das Kanonenboot brachte zwei Dschunken mit flüchtigen Chinesen zum Sinken; alle Chinesen ertranken. Auf der Reede von Macao wohnten sieben chinesische Kanonenboote den Kämpfen bei. Die chinesische Regierung postierte auf der Insel Wungsum bei Coloman 1200 Soldaten, welche die Entladung der Dinge abwarten.

Lissabon, 14. Juli. Nach amtlichen Nachrichten sandte der Gouverneur von Macao 200 Mann Infanterie und einige Geschütze zur Wiederherstellung der Ordnung nach der Insel Coloman. Es scheint, daß die Bewohner Colomans gemeinsame Sache mit den Piraten machen, die gestohlene Kinder zurückhalten. Von Seiten der Portugiesen sind ein Unteroffizier und ein Soldat gefallen und drei Mann verwundet.

Lissabon, 15. Juli. Ein amtliches Telegramm meldet zu den Kämpfen bei Macao, die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgte früh 5 Uhr auf die Bitte der auf der Insel Coloman eingeschlossenen Piraten. Die Portugiesen besetzten um 7 Uhr die städtischen Forts. Die Piraten flohen, der Kommandant des chinesischen Geschwaders beglückwünschte den Gouverneur und bot ihm die Dienste der Schiffe an.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 15. Juli.

** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli d. J. gnädigst geruht, die staatliche Genehmigung dazu zu erteilen, daß mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. die philosophische Fakultät der Universität Freiburg entsprechend der bisherigen Scheidung in eine philologisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung in eine philosophische (IV) und eine naturwissenschaftlich-mathematische (V) Fakultät getrennt werde.

** Der Kandidat der Theologie, Hermann Rahm von Gresgen, der während der zweiten theologischen Prüfung im April d. J. erkrankte und nun nachträglich zugelassen wurde, ist unter die evang. Pfarrkandidaten aufgenommen worden.

† Jeder im Landbestellungsamt beschäftigte Unterbeamte hat auf dem Bestellschein ein Annahmehuch mit sich zu führen, in welches er die von ihm angenommenen Einkreib- und Wertbestimmungen, Postanweisungen, Zahlkarten, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmebestimmungen nebst den bar entrichteten Frantzbeiträgen, die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen mit den Geldbeträgen, die ihm zur Auflieferung übergebenen Telegramme, sowie die Geldbeträge zur Befestigung von Postwertzeichen, Versicherungsmarken usw. einzutragen hat. Ebenso wird bei jeder Posthilfsstelle ein Annahmehuch geführt, in welches die daselbst zur Weitergabe an die Landbesteller niedergelegten Wert- und Einkreibbestimmungen, Pakete, Postanweisungen und Zahlkarten von dem Inhaber der Posthilfsstelle einzutragen sind. Der Auflieferer kann die Eintragung auch selbst bewirken, für solchen Fall hat ihm der Landbesteller oder Posthilfsstelleninhaber das Annahmehuch vorzulegen. Überläßt der Auflieferer die Eintragung dem Landbesteller oder Posthilfsstelleninhaber, so muß ihm auf Verlangen durch Vorlegen des Buches die Überzeugung von der statigehabten Eintragung gewährt werden.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung wird auf das ihr gebotene Mittel, sich gegen den Verlust von Sendungen oder Geldbeträgen sicherzustellen, hiermit besonders aufmerksam gemacht.

* (Der Generalinspektor der 3. Armeeinspektion Generaloberst Rag von Bod und Polach), der von 1902 bis 1907 als kommandierender General des 14. Armeekorps in Karlsruhe lebte, begeht heute sein 50-jähriges Militärdienstjubiläum. Während seines hiesigen Aufenthalts hat sich General von Bod und Polach allseitige Sympathien erworben und heute werden auch hier viele an seinem Ehrentage herzlichen Anteil nehmen. Der Jubilar kann heute auf eine glänzende Militärlaufbahn zurückblicken: Am 2. September 1842 in Trier geboren, kam er am 15. Juli 1860 aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das 55. Infanterieregiment in Herford. Im Feldzuge 1864 wurde er während der Belagerung der Düppeler Schanzen verwundet, nahm aber trotzdem an ihrer Erstürmung Anteil und wurde mit dem Roten Adler- und dem Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern

sowie mit dem österreichischen Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. Im Feldzuge 1866, den er als Regimentsadjutant unter General von Goeben bei der Mainarmee mitmachte, nahm er an zahlreichen Gefechten und Schlachten teil und erhielt den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Nach dem Feldzuge kam er als Oberleutnant und Adjutant zu der 40. Infanteriebrigade in Hannover und wurde im Juli 1870 zum Adjutanten der 13. Infanteriedivision ernannt. Am 20. Oktober 1870 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann. Im Kriege 1870/71 nahm er teil an den Schlachten bei Spichern, an den Schlachten um Metz und an der Schlacht bei Gravelotte sowie 1871 an den Gefechten von Oron, bei Düdingen, Barges, Buis, Barges und Bontarfier. Mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet, wurde Hauptmann v. Bod und Polach nach dem Friedensschluß als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt und im November 1871 in den Großen Generalstab einrangiert. Am 20. September 1876 erfolgte seine Beförderung zum Major, am 19. Januar 1884 die zum Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, worauf er am 14. Mai 1887 zum Obersten aufrückte. Zuletzt war er von 1890 bis 1893 als Generalmajor Oberquartiermeister im Generalstabe. Am 17. Juni 1893 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 20. Division (Hannover) und am 11. Dezember 1897 General der Infanterie und kommandierender General des Gardekorps. Im Jahre 1902 wurde der General unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens in gleicher Eigenschaft zum 14. Armeekorps nach Baden versetzt. Drei Jahre später wurde er à la suite des Infanterieregiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälischen) Nr. 55 gestellt, in dem er seine glänzende militärische Laufbahn begonnen hat. Nach dem Hinscheiden des Grafen v. Waldersee wurde er 1907 zum Generalinspektor der 3. Armeeinspektion in Hannover und Mitte September 1908 unter Beförderung in seiner Stellung zum Generalobersten ernannt.

Z. (Stadtgartheater.) Leo Falls erfolgreiche neueste Operette „Die geschiedene Frau“ ist gestern vor ausverkauftem Hause in Szene gegangen und hat mit ihrer unterhaltenden Handlung und der dazu gehörigen, gefälligen Musik freundlichen Beifall gefunden. Die Geschichte von der aus einem harmlosen Grunde geschiedenen und später mit ihrem Gatten wieder glücklich vereinigten Frau sowie den verschiedenen nebenher laufenden Liebesepisoden setzt im ersten Akt recht spannend ein, verläßt aber in den beiden folgenden Akten merklich. Die Handlung besteht hier mehr oder weniger aus einer Reihe amüsanter und humorvoller Szenen, die dem Unterhaltungsbedürfnis natürlich sehr entgegenkommen und dementsprechend viel belacht wurden. Der musikalische Teil der Operette tritt nicht so sehr in den Vordergrund wie z. B. bei der „Dollarpinzessin“, ist auch weniger originell und nicht gerade reich an größeren Ensembles und Chorsätzen. Im übrigen zeigt die Musik die Vorzüge der Fallschen Schreibweise in Melodik und Rhythmus und gewiß in den beiden bekannten Schlagern des zweiten und dritten Aktes „Kind, du kannst tanzen“ und „Man steigt nach“; auch die durchsichtige, abwechslungsreiche und — mit Ausnahme der etwas derb klingenden Ouvertüre — dezent behandelte Instrumentation fiel angenehm auf. Unter der Leitung der Herren Niedner und Warbed hatte das Stück eine gute Einstudierung erfahren, und die tüchtigsten Kräfte des Ensembles hatten sich der Partien angenommen. Mit viel Geschmack und Verständnis verkörperten Fr. Schwarz und Herr Gerold das entzweite Ehepaar, ebenso anregend im Einzel- und Zweigepräch als elegant im Tanze. Ein wirksames Pendant bildeten Fr. Voibner und Herr Becker, erstere die Gonda mit all ihren Soubrettenvorzügen ausstattend, letzterer sehr glücklich in der humorvollen Ausgestaltung des Präsidenten. Ihnen schlossen sich in bester Weise an die Herren Großmann, der die Rolle des zärtlichen und verliebten Schwiegervaters köstlich durchführte, Warbed, der den Kondukteur hübsch spielte und lang, Roß (Zischer), Kroschel (Beißiger), Richter (Amalt) sowie die Damen Essinger als Martje und Adeline. Bei stottem Zusammenspiel und guter Unterstützung durch das Orchester, das unter der zuverlässigen musikalischen Führung des Herrn Niedner zur Zufriedenheit funktionierte, wurde eine recht abgerundete Vorstellung ermöglicht. Wie anderswärts dürfte die Operette auch hier eines der zugkräftigsten Stücke der Saison werden.

* Leo Falls „Geschiedene Frau“, die gestern so beifällig von dem ausverkauften Hause aufgenommen wurde, ist für Samstag, Sonntag und Montag wieder auf den Spielplan gesetzt. Dienstag wird „Der Graf von Luxemburg“ zum 9. Mal wiederholt; der weitere Spielplan lautet: Mittwoch „Geschiedene Frau“, Donnerstag „Reiche Mädchen“, Musik von Johann Strauß, Freitag „Graf von Luxemburg“, Samstag „Wiener Blut“.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 13. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Wendler. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Dr. Hafner. Um einen sogenannten Schnupfeproszess kleineren Umfangs handelte es sich bei der Anklage gegen den Schmelter Louis Häbrich aus Forzheim wegen Diebstahls und gegen den in Forzheim wohnhaften Kaiser Albert Bischoff aus Dietlingen sowie gegen den Fabrikanten Karl Schrotz aus Bröhlingen wegen Hehlerei. In einer Forzheimer Scheidungsaffäre, in der er früher beschäftigt war, verübte Häbrich vom Monat Juni 1909 bis Ende Februar d. J. eine Reihe Diebstahle. Er eignete sich Goldbällchen der Firma an und schmolz dieselben zu Planchen zusammen. Diese Planchen, welche einen Wert von mehreren tausend Mark hatten, brachte Häbrich dem Bischoff. Er erhielt von ihm dafür etwa 700 M. Bischoff feinerseits verkaufte die Planchen für rund 1200 M. an Schrotz, der sie ihm

abnahm, obwohl ihm nicht unbekannt blieb, auf welche Weise Bischoff in deren Besitz gelangt war. Der Gerichtshof verurteilte Hädrich zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Bischoff zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und Schrotz zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Außerdem wurden Hädrich und Bischoff die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Auch in den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle.

Aus dem Polizeibericht. Gestern früh erlitt ein hiesiger Fuhrmann in der Durmersheimerstraße einen ersten Unfall. Er wollte auf einen mit Sand beladenen Wagen aufspringen, glitt jedoch aus und stürzte zu Boden, so daß ihm das Vorderrad über den rechten Oberschenkel ging. Hierbei erlitt er eine schwere Verletzung über dem Knie. Er mußte mittels Krankenautomobils in das Krankenhaus verbracht werden. — Gestohlen wurde: Am 8. d. M. von einem Unbekannten ein vor dem Hause Kreuzstraße 3 aufgestelltes Fahrrad, Marke Gaggenau.

S. Mannheim, 14. Juli. Der Nord, der sich am Simmelfahrtstage im Rößertaler Wald ereignete, fand heute die gerichtliche Sühne. Vor der Strafkammer stand der Täter, der 17 Jahre alte Tagelöhner Georg Keller von Mannheim-Waldbhof. Der junge Verbrecher hat am Simmelfahrtstag (5. Mai) seine 9 Jahre alte Cousine Margarete Keller in den nahegelegenen Wald gelockt, wo er das Kind mit einer Baumwurzel niederzuschlug und erzwang. Infolge des Gefährnisses des Angeklagten konnte auf eine Anzahl Zeugen verzichtet werden. Die Beweisaufnahme nahm daher nicht lange Zeit in Anspruch. Das Urteil lautete auf 14 Jahre 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der keine Spur von Reue zeigte, nahm das Urteil gelassen entgegen. — Der von sämtlichen kaufmännischen Korporationen gebildete Ausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsbetriebe beschloß sich in seiner gestrigen Beratsung mit der abtretenden Stellungnahme des Kleinhandelsausschusses der Handelskammer. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der die Einwendungen des Kleinhandelsausschusses als nicht stichhaltig bezeichnet werden. Das kaufende Publikum werde wie in anderen Städten dem Einkauf an den Sonntagen ohne weiteres völlig entzogen, weil es die völlige Sonntagsruhe bedinge. Eine Schädigung der Ladeninhaber sei nicht zu erwarten. Der Ausschuss richtet an die gesetzgebenden Körperschaften unserer Stadt von neuem das Ersuchen, den Anträgen auf Einführung der völligen Sonntagsruhe baldigst in vollem Umfange Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wird das Publikum ersucht, an Sonn- und Feiertagen nichts mehr einzukaufen.

w. Heidelberg, 15. Juli. Anlässlich seines 100 jährigen Stiftungsfestes überreichte das hiesige Korps „Suevia“ heute vormittag der Universität die Summe von 15 000 M. als Fonds für besondere Zwecke unter dem Namen Schwabenstiftung. — Der Direktor der hiesigen Luisenheilanstalt, Professor Dr. Emil Veer, hat einen Ruf als ordentlicher Professor als Nachfolger des Professor Wöhls nach Zürich erhalten.

h. Rahr, 14. Juli. Gestern Abend fand auf der Stadtpartei im Beisein eines zahlreichen Publikums eine Feuerlöschprobe mit dem Schnell-Feuerlösch „Handy“ statt. Hochauflodernde Flammen wurden durch das aus einer langen Tube ins Feuer geschleuderte Pulver überraschend schnell erstickt, so daß der neuen Erfindung ein günstiges Prognostikon gestellt werden kann. — Das Ehrenkomitee hat den Reinertrag des Wohltätigkeitsbalsams den verschiedenen in Betracht kommenden Vereinen überwiesen. Es erhielten: Der Frauenverein 1630 Mark, die Kinderbewahranstalt 611 Mark, der Tuberkuloseausschuss 300 Mark, der Männerhilfsverein 300 Mark, der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien 200 Mark.

W. Bosensee, 14. Juli. Die Seuernte ist in der oberen Seegend größtenteils beendet; während die Menge des Heues durchaus befriedigend geriet, hat die Güte desselben infolge der häufigen Niederschläge entschieden gelitten. Der Stand der Reben läßt am Bosensee manches zu wünschen übrig; man glaubt, daß die Qualität und Quantität des 1910er Jahres jense des Vorjahres kaum noch erreichen dürfen. In Ludwigshafen, wo die Aprikosenzucht sonst mit Erfolg kultiviert wird, rechnet man heuer nur auf einen sehr minimalen Ertrag dieser beliebten Frucht. Das Ertragnis von Kernobst bespricht in der Seegegend bessere Aussichten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Mittwochs Abend ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall in Liedelsheim. Drei Kinder des Schmieds Ludwig Seib, die gerade aus der Kleinkinderschule kamen, wurden von einem scheuenden Pferde überrennt. Zwei der Kleinen wurden getötet, das dritte schwer verletzt. — Der Hochwasserbeschaden beträgt auf der Gemarkung Leopoldshausen nach vorläufiger Schätzung etwa 25 000 M. — Der Bürgerausschuss in Forstheim hat das Projekt der Rathausvergrößerung mit einem Aufwande von 495 400 M. genehmigt. — In Großhildesheim (N. Pullendorf) brannte das Anwesen des Ignaz Herzog nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 12 000 M. Man vermutet Brandstiftung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Valestrand, 15. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt gestern früh 8 1/2 Uhr in Balholmen eingetroffen. Das Wetter ist unverändert schön und sehr warm. Nachts sind nur 9 Grad. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 15. Juli. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg traf heute morgen hier ein. Im Laufe des Vormittags trat unter seinem Vorsitz das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 14. Juli. Die Reichsversicherungscommission erledigte ohne nennenswerte Änderungen den Rest des 2. Buches Krankenversicherung. Die Weiterbetätigung, beginnend mit der Unfallversicherung, findet am 20. September statt.

Koblenz, 15. Juli. Anlässlich des Abschieds des bisherigen Oberpräsidenten Frhr. v. Schorlemer-Lieser, hat die Rheinprovinz und die Stadt Koblenz gestern ein Festmahl veranstaltet. Oberbürgermeister Spiritus-Bonn hob in der Festrede die Verdienste des Freiherrn v. Schorlemer als Oberpräsidenten der Rheinprovinz hervor. Tief bewegt dankte dieser und versicherte, er werde das, was er als Oberpräsident für wahr und richtig gefunden habe, auch als Staatsminister nicht verleugnen. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß dem deutschen und dem preussischen Volke durch die politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Gegensätze die Freude am gemeinsamen Vaterlande nicht verleidet werde.

Konstantinopel, 15. Juli. Wie verlautet, ergab die Untersuchung, daß das entdeckte Geheimkomitee eine weit größere Ausdehnung hatte, als anfangs angenommen wurde. Es sollen ihm über 20 Deputierte angehören. — Die Polizei hat gestern weitere Verhaftungen vorgenommen. Darunter befinden sich auch türkische Frauen.

Washington, 15. Juli. Der Vorsitzende der zwischenstaatlichen Handelskommission und der Präsident der kanadischen Bahnkommission werden demnächst eine Konferenz abhalten, zwecks Schaffung einheitlicher Frachttarife und Transportbestimmungen auf den amerikanischen und kanadischen Bahnen.

Washington, 15. Juli. Der Vorsitzende der Interstate Commerce Commission und der Vorsitzende der kanadischen Bahnkommission konferieren demnächst zwecks Schaffung einheitlicher Frachttarife und Transportbestimmungen sowohl auf den kanadischen wie den amerikanischen Bahnen.

Philadelphia, 15. Juli. Die Konferenz zwischen dem Arbeiterausschuss und dem Beauftragten der Pennsylvaniaisenbahn ist ergebnislos verlaufen. Die Arbeiter haben infolgedessen die Entscheidung über die Frage des Ausstandes ihrem Ausschuss überlassen. Die Lage ist kritisch, doch hofft man immer noch auf eine friedliche Lösung.

Newport, 15. Juli. Aus Washington ist der Kreuzer „Jacona“ nach Bluefields beordert worden; das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden. — Der von den Truppen Madrig gefangen genommene Amerikaner Pittman sei im Gefängnis von Managua dem Hungertode nahe. — Aus Bluefields wird, lt. „Köln. Ztg.“, gemeldet, daß dort Gerüchte umlaufen, die Streitkräfte Estradas hätten unter beiderseitigen schweren Verlusten das Regierungsschiff „Venus“ erobert.

London, 15. Juli. Ein umfangreiches Blauebuch über Tibet ist erschienen. Dasselbe umfaßt die Periode von 1904 bis Mai 1910 und schließt mit einem ausgedehnten Schriftwechsel über die gegenwärtige Lage in Tibet, worin es heißt, die tibetischen Minister haben wiederholt um eine Intervention Englands zwischen China und Tibet ersucht, was aber die englische Regierung befähigt ablehnte.

Haag, 14. Juli. Nach einer offiziellen Depesche aus Holland sind indonesische in dem Bezirk Moro des Distrikts Tapaneli auf Sumatra eine Patrouille angegriffen worden. Ein europäischer Soldat wurde getötet, wahrscheinlich sind auch acht von den eingeborenen Soldaten gefallen.

Peking, 14. Juli. Die Gesandten Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der Vereinigten Staaten haben in besonderen aber identischen Notizen die chinesische Regierung ersucht, das Gesetz über den Abschluß der Hankou-Szechuanbahnleihe nunmehr zu veröffentlichen.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Mex, 15. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags unternahm „Z. 1“ noch zwei Aufstiege von etwa einstündiger Dauer und kreuzte über der Stadt. Der erste Flug war zwischen 1 und 2 Uhr, der letzte von 7.10 bis 8.20 Uhr. Beide Male landete das Luftschiff glatt vor seiner Halle. Auch heute vor-mittag ist „Z. 1“ aufgestiegen.

Bourne-mouth, 14. Juli. Bei einem Probezuge stürzte der Flieger Kavinson ab und zog sich einen Fußknöchelbruch, sowie eine Schulterverrenkung zu.

Die Cholera.

St. Petersburg, 14. Juli. Die Gouvernements Nischijnogorod und Wolhynien, sowie Ufa sind von der Cholera bedroht. Die Nachsteppe und die Kalmücksteppe im Gouvernement Astrachan wurden für pestgefährlich erklärt.

Zelaterinsk, 15. Juli. Das Auftreten der Cholera im Bergwerksgebiet rief in allen Bergwerken eine kritische Lage hervor. Im Bergwerk Krivorog setzten die Bergleute aus Furcht vor Erkrankungen in den Schächten die Arbeit aus; die Hälfte verlangt ihre Entlassung. Die Verwaltung, die Einstellung des Betriebs fürchtend, weigert sich, die Arbeiter zu entlassen. In einigen Dörfern mit großer Krankenzahl weisen die Bauern ärztliche Hilfe zurück. Der Gouverneur ist ins Bergwerksgebiet gereist.

Berlin, 15. Juli. Fürst und Fürstin Bülow sind heute morgen hier eingetroffen.

Berlin, 15. Juli. In der Lichtentwader Expresserstraße wurden neue Drohbriebe an die Familie Kraatz und das Berliner Polizeipräsidium gerichtet.

Moska, 14. Juli. In Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz IV. lief gestern nachmittags auf der Reptunwerft in Moska das größte daselbst erbaute Schiff, ein für die Deutsch-Russische Dampfschiffahrtsgesell-

schaft in Hamburg bestimmter Frachtdampfer mit 8000 Tonnen Tragfähigkeit, glücklich vom Stapel. Die Kaufe wurde von Bürgermeister Wildfang-Bismar vollzogen. Das Schiff erhielt den Namen „Bismar“.

Bremen, 15. Juli. Direktor Ahlers der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Danja ist heute nachmittag an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Mex, 15. Juli. Zwei Vizefeldwebel der hiesigen Garnison und die Frau des einen und deren Kinder, hatten gestern Abend eine Kahnfahrt unternommen. Gegen Mitternacht kenterte das Boot und die Insassen fielen in das Wasser. Die beiden Feldwebel sind ertrunken. Die Frau und die Kinder sind gerettet.

Trient, 15. Juli. Die Regierung hat den geplanten Besuch der Venezianer Stadtapelle mit Tracht und Abzeichen wegen der zu befürchtenden irridentistischen Ausgebungen verboten.

London, 15. Juli. Das Reuterbureau meldet aus Winnipeg: nach den aus drei westlichen Provinzen eingehangenen Nachrichten wird das Ertragnis der diesjährigen Ernte wegen der anhaltenden Trockenheit schätzungsweise nur halb so groß wie sonst sein.

Sutarsk, 15. Juli. Auf dem staatlichen Hauptzollamt wurden Betrügereien in Höhe von 580 000 Kronen entbedt.

St. Petersburg, 15. Juli. Die Stadtverwaltung beschloß, sich an der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden zu beteiligen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, B.: Albert Engesser, Kaufmann. — B.: Emil Tschan, Schneider. — B.: Otto Börne, Finanzbuchhalter. — B.: Gustav Martin, Hotelier. — B.: Karol Reiff, Tapezier. — Ein Mädchen, B.: Friedr. Pecht, Fabrikarbeiter. — B.: Alois Meining, Hausmeister. — B.: Rudolf Herz, Kranenführer.

Eheaufgebote. Adolf Heinsheimer von Bruchsal, Zahnarzt hier, mit Gertrud Drehsfuß von hier. — Theodor Böllinger von Ettlingen, Schlosser hier, mit Barbara Groß von Leudersfeld. — Joseph Bachtold von hier, Birkenmacher hier, mit Mathilde Kirchhöfer von hier. — Ferdinand Kurza von Eickeln, Chorführer hier, mit Leopoldine Link von hier, Chorführerin hier. — Joseph Blattmann von Baldkirch, Kaufmann hier, mit Anna Nieger von Bleidelsheim. — Johann Tremmel von Fersimegg, Schlosser hier, mit Luise Währe von hier. — Ludwig Wuischer von Mandel, Sattler hier, mit Pauline Nau von Böttingen. — Joseph Schmitt von Stettfeld, Schlosser hier, mit Anna Walter von Saugau. — Georg Schabbe von Wörnersberg, Rofibote hier, mit Marie Zimmer von Singheim. — Albert Müller von hier, Professor in Ettlingen, mit Berta Geier von hier. — Gustav Kühner von Adelsheim, Hofkassier hier, mit Marie Fejer von Haubersbrunn. — Lambert Fröhlich von Odenheim, Steinhauer alda, mit Juliana Staher von Tiefenbach. — Karl Wagner von Wöppingen, Hauptlehrer hier, mit Marie Lehmann von hier.

Eheschließungen. Joh. Stahl von Sand, Schlosser hier, mit Marie Neiser von Göttingen. — Karl Naish von Eisingen, Bäcker hier, mit Marie Gauß von Nagold. — Adolf Steinbach von Unterwisheim, Bahnarbeiter hier, mit Elise Bredt von Unterwisheim. — Viktor Fischer von Forbach, Konditor hier, mit Marie Bauer von Hagmersheim. — Valentin Meiß von Blittersdorf, Kellner hier, mit Anna Fritsch von Blittersdorf.

Todesfälle. Rosalinde Maier, Ehefrau. — Sophie, B.: Robert Meining, Anstreicher. — Karoline Frank, Privat, ledig. — Karoline Christ, Ehefrau. — Richard, B.: Albert Gramann, Schuhmacher. — Anna, B.: Ludwig Seib, Bahnarbeiter. — Angeline Hofmann, Witwe. — Erwin, B.: Wilhelm Berner, Schlosser.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 15. Juli 1910.

Die Wetterlage ist gegen gestern stark verändert. Der hohe Druck hat abgenommen und sich auf das Nordmeer verlegt; von da aus erstreckt sich nur noch eine schmale Zunge über England und die westliche Nordsee hinweg bis nach Süd-deutschland. Über dem Skagerrak hat sich ein Minimum ausgebildet, und die über dem Osten gelegene Depression hat ihren Wirkungsbereich westwärts ausgedehnt, während eine neue, über dem Atlantischen Ozean erschienene Depression binnenwärts vorzudringen scheint. In Süddeutschland herrschte am Morgen noch meist hitzeres, jedoch etwas kühlere Wetter; in den übrigen Teilen Deutschlands war bei wenig veränderter Temperaturverhältnissen bereits Trübung und stellenweise Regen eingetreten. Bewölkt und etwas kühlere Wetter mit vorerst noch geringen Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Juli, früh:

Lugano halbbedeckt 19 Grad, Biarritz heiter 19 Grad, Coruna bedeckt 18 Grad, Perpignan wolkenlos 22 Grad, Nizza halbbedeckt 20 Grad, Triest heiter 22 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 23 Grad, Gorta (Azoren) halbbedeckt 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
14. Nachts 9 ^u	750.9	18.2	12.6	81	WS	wolkenlos
15. Mrgs. 7 ^u	749.3	15.4	11.6	89	ENE	heiter
15. Mrgs. 2 ^u	747.1	24.6	10.2	45	ESE	„

Höchste Temperatur am 14. Juli: 24.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Juli, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Juli, früh: Schusterinsel 3.88 m, gefallen 22 cm; Kehl 4.54 m, gefallen 15 cm; Magau 6.80 m, gefallen 2 cm; Mannheim 7.07 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Beachten Sie stets

die neuesten Angebote im Anzeigenteil und berufen Sie sich bitte bei Einkäufen darauf.

Todes-Anzeige.
 Nach langem, schwerem Leiden starb heute mittag um 1/2 12 Uhr meine liebe Frau
Lina Württenberger
 geb. Ries
 im Alter von 53 Jahren.
 Im Namen der tieferschütterten Familie:
H. Württenberger, Oekonomierat.
 Schloß-Eberstein, den 14. Juli 1910. J.994

Triberg
 Sommer- und Winterstation.
 700—1000 m u. d. M. Mittelpunkt der bad. Schwarzwald. Höhenkurort L.R.G.s. Saisonfrequenz 1909: 15 500 Pers. ohne Passanten. Prachtv., völlig gesch. Lage inm. weith. ausged. Tannenwald. Grossart. Gebirgslandschaft. — Deutschlands grösste Wasserfälle. Zahlr. bequeme Spazierwege., herrliche Ausflüge, lohn. Aussichtswarten. Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad, phys.-diät. Therapie. Tennis. Industrie- u. Gewerbeausstellung. Prosp. gratis d. d. städt. Kurverwaltung.

HAMBURG-AMERIKALINIE
 Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Beförderung
 (Kabinenreisende wie Zwischendeck-Passagiere) nach allen Weltteilen vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
 Hamburg-Argentinien, Hamburg-Mexiko, Hamburg-Brasilien, Hamburg-Wien, Hamburg-Canada, Hamburg-England, Hamburg-Cuba, Hamburg-Frankreich.
 Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.
 Die berühmten 13tägigen „Meteor“-Fahrten bis Drontheim, Nordlandsfahrten bis Island, dem Nordkap und Spitzbergen, Fahrten nach berühmten Badeorten und nach England, Irland und Schottland.
 Prospekte gratis und franco.
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
 G.828 Vertreter in Karlsruhe: Jos. Wüh. Roth, Leopoldstr. 4.

Eyach-Sprudel
 Tafelwasser
 S. D. des Fürsten zu Fürstenberg.
 Hervorragendes kohlensaures Mineralwasser.
 Erhältlich bei den Mineralwasserhändlern und durch den Depothalter
 G.160
G. ROLLER, Karlsruhe
 Telephon 721 Schützenstraße 45

Gymnastisch-Orthopädisches Institut (Th. Zahn)
 Karlsruhe Tel. 2274 Viktoriastr. 3
 Dr. med. Eduard Schmitt
Spezial-Behandlung von Beinleiden.
 Sprechstunde: 2—4 Uhr, Hirschstr. 73
 Prospekte durch Institut und Buchhandlung Bielefeld, Kundt, Herder und Braun (Kaiserstrasse 58). G.865.10.6

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.
Die volkswirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung der Einführung der Se'zmaschine im Buchdruckgewerbe
 Von
 Dr. rer. pol. Friedr. Christ. Beyer V.26
 Dipl.-Ing., Gewerbetarreferendar.
 Badener Volkswirtschaftl. Abhandlungen I. Band, 1. Heft.
 Preis im Abonnement M 2.80 ord., im Einzelverkauf M 3.50 ord.
 Die vorliegende Untersuchung will zu der Frage der Ersetzung der menschlichen Hand durch die Maschine einen Beitrag liefern, in ähnlicher Weise, wie dies durch die klassischen Untersuchungen des Commissioner of Labor „Hand and Machine Labor“ für die Vereinigten Staaten geschehen ist.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Leibrenten und **Kapitalien**
 auf den Erlebensfall bei der seit 1833 in Berlin bestehenden **Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt, öffentliche Versicherungsanstalt.**
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. **Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erlassenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. G.640.4.3
 Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
 Hauptagent **Heinrich Kasten, Karlsruhe, Friedenstr. 20 p.**

Bauarbeiten-Vergebung.
 Für den **Gymnasiumsneubau in Konstanz** sollen nachstehende Bauarbeiten durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden. Maßgebend hierfür ist die Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907. Goldfußböden, Linoleum, Fliesen, Schreinerarbeiten, Kolladenlieferung, Schlosser-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten; ferner Wasser- und Abwasser-, Badeanlage, Aborteinrichtung, Beleuchtungseinrichtung (Gas), Klingeleinrichtung und Holzgelenklieferung.
 Vom 11. Juli bis einschließlich 21. Juli 1910 können in unserem Geschäftszimmer, Rheingasse 20 (Reichensaal) während der Dienststunden die Verdingungsunterlagen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis zu dem am **Freitag den 22. Juli 1910, vormittags 9 Uhr**, stattfindenden Submissionseröffnung einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Konstanz, den 8. Juli 1910. J.874.3.2
Großh. Bezirksbauinspektion.

Stadtgartentheater
 Karlsruhe. J.657
 Samstag den 16. Juli 1910:
Die geschiedene Frau.
 Operette in 3 Akten von Victor Leon.
 Musik von Leo Fall.
 Anfang 8 Uhr.

Konrad Schwarz
 nur Waldstr. 50 Tel. 382
 Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
 Werkstätte, Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
 Großes Lager — Rabatmarken.

Photogr-Arbeiten
 wie Entwickeln von Platten u. Films, Anfertigung von Kopien, Vergrößerungen, Diapositiven etc. übernimmt bei bester Ausführung zu billigsten Preisen die
Photohandlung J. Lösch.
 Herrenstrasse 35 J.917.3.1
 Tel. 1487. — Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Grösste und beste kostenfreie Stellenvermittlung
 Mittel- und Süddeutschlands.
 Bis jetzt 70000 Stellen besetzt.
 Vereinsbeitr. Mk. 5.— halbjähr.
Kaufm. Verein
 Frankfurt a. M. H.8

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Öffentliche Zustellung einer Ladung. J.986.2.1. Nr. V. 2482. Mannheim.
 Der Kaufmann Gustav Dittmar in Karlsruhe in Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Rösel in Mannheim, ladet den Reisenden Karl Gausas, früher zu Mannheim, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf.
 Donnerstag den 22. September 1910, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Die Ladungsfrist ist auf 5 Tage abgelaufen.
 Mannheim, den 8. Juli 1910.
 Schäfer,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursöffnung.
 J.969. Nr. A 16204. Baden. Über den Nachlaß des am 22. Juni 1910 verstorbenen, zuletzt in Baden-Weitzental wohnhaft gewesenen, ledigen Bildhauers Adolf Emil Freitag, ist heute mittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.
 Rechtsagent Georg Scharlach in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 5. August 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Stadtbaumeisterstelle.
 Infolge Zurücksetzung des bisherigen Stadtbaumeisters ist die Stelle des Vorstandes unseres Stadtbaumeisters für Hoch- und Tiefbau erledigt. Nur akademisch gebildete und geprüfte, in Hoch- und Tiefbau erfahrene Bewerber, welche zur selbständigen Leitung des gesamten Bauwesens einer Stadtgemeinde befähigt sind, wollen ihre Gesuche unter Darstellung ihrer persönlichen Verhältnisse u. Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche bis 15. August d. J. anber einreichen. Inhaber der Stelle hat Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der den betriebsmäßigen Bestimmungen entsprechenden städtischen Dienst- und Gehaltsordnung. J.913.3.2
 Persönliche Vorstellung vorerst nicht gewünscht.
 Bruchsal, den 8. Juli 1910.
 Der Stadtrat.

Holz-Versteigerung.
 Die auf Dienstag den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, in der „Sonae“ in Todtnau ausgeführte Holzversteigerung des Forstamtes Todtnau findet eingetretener Hindernisse wegen am **Donnerstag den 28. Juli d. J.** zur gleichen Zeit und am gleichen Orte statt. J.987

Bergebung v. Pflasterarbeiten.
 Die nachstehenden Arbeiten auf dem Bahnhof Donaueschingen sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
 a) Teilweise Umpflasterung der Viehweiladerampe beifg. 300 qm,
 b) Herstellung von neuem Kinnenpflaster = 61 qm.
 Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsbogen abgegeben werden.
 Eine Zufassung der Bedingungen findet nicht statt.
 Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag den 22. Juli, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Zuschlagsfrist 14 Tage. J.959.2.1
 Billingen, den 12. Juli 1910.
 Großh. Bauinspektion.

Stellwertgebäude im Bahnhof Allensbach.
 Die Grab-, Mauer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung eines Stellwertgebäudes im Bahnhof Allensbach sollen nach der Verordnung Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. Pläne und Bedingungen können vom 18. bis zum 26. Juli auf dem Bauamt im Stationsgebäude in Allensbach, und vom 26. Juli bis zum 6. August auf unserem Großh. Bauamt in Konstanz, Bobanstraße 6, eingesehen werden; beide Bureau geben auch Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise ab. Vollständig ausgefüllte und mit der Aufschrift „Angebot auf...“ versehenen Stellenwert Allensbach“ sind bis Samstag den 6. August 1910, vormittags 11 Uhr, portofrei bei uns einzureichen; hier findet alsdann die Eröffnung statt. J.963
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Konstanz, den 13. Juli 1910.
 Großh. Bauinspektion.

Geräte-Versteigerung.
 Wir veräußern am Montag den 18. Juli d. J. im Gerätemagazin (Eingang beim Ruppurrer Eisenbahnübergang), vormittags 10 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung:
 Verschiedene abhängige Geräte, als: Abhäuser, Abstreife, Aufsteigritte, Bänke, Beisen, Decken, Betten, Büchsen, Bretter, Rahmen, Karren, Kisten, Kisten, Kübel, Lampen, Ledertaschen, Leitern, Matrizen, Messlatten, Pinsel, Pulle, Stühle, Schäfte, Teppiche, Tische, überzogene Stühle, Vorhänge, Winden usw. J.841.2
 Ferner beim Hauptmagazin I (Eingang von der Wiesenstraße) nachmittags 3 Uhr beiläufig 40 Lose Abfallholz (Dachholz und Weichholz, Abfälle vom Werksbetriebs). J.985
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Stellwertgebäude im Bahnhof Allensbach.
 Die Grab-, Mauer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung eines Stellwertgebäudes im Bahnhof Allensbach sollen nach der Verordnung Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. Pläne und Bedingungen können vom 18. bis zum 26. Juli auf dem Bauamt im Stationsgebäude in Allensbach, und vom 26. Juli bis zum 6. August auf unserem Großh. Bauamt in Konstanz, Bobanstraße 6, eingesehen werden; beide Bureau geben auch Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise ab. Vollständig ausgefüllte und mit der Aufschrift „Angebot auf...“ versehenen Stellenwert Allensbach“ sind bis Samstag den 6. August 1910, vormittags 11 Uhr, portofrei bei uns einzureichen; hier findet alsdann die Eröffnung statt. J.963
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Konstanz, den 13. Juli 1910.
 Großh. Bauinspektion.

Geräte-Versteigerung.
 Wir veräußern am Montag den 18. Juli d. J. im Gerätemagazin (Eingang beim Ruppurrer Eisenbahnübergang), vormittags 10 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung:
 Verschiedene abhängige Geräte, als: Abhäuser, Abstreife, Aufsteigritte, Bänke, Beisen, Decken, Betten, Büchsen, Bretter, Rahmen, Karren, Kisten, Kisten, Kübel, Lampen, Ledertaschen, Leitern, Matrizen, Messlatten, Pinsel, Pulle, Stühle, Schäfte, Teppiche, Tische, überzogene Stühle, Vorhänge, Winden usw. J.841.2
 Ferner beim Hauptmagazin I (Eingang von der Wiesenstraße) nachmittags 3 Uhr beiläufig 40 Lose Abfallholz (Dachholz und Weichholz, Abfälle vom Werksbetriebs). J.985
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine Schreibenshilfe mit einer Jahresvergütung von 1000 M. für die Zeit bis Anfang September d. J. sofort einzustellen. Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden. J.978
 Bülh, den 14. Juli 1910.
 Großh. Amtsgericht.